

MadRabbit

# **Harry Potter und die Zeit danach**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

Beta-Reader: BlackWidow

# Inhaltsangabe

Wie es für die 4 Freunde weitergeht...

## Vorwort

Und noch eine Fanfiction über die Zeit der 4 Freunde nach der Schlacht. Ich werde versuchen, mich recht nah an die die Vorgaben von JKR zu halten, aber auch eigene Vorstellungen einbringen. Da dies meine erste Fanfiction ist, bitte ich Nachsicht zu haben, sollte es schlecht geschrieben sein oder auch mal zeitliche Unverständlichkeiten drin vorkommen. Bin für jede Kritik und auch Hilfe zum Inhalt offen und dankbar.

# Inhaltsverzeichnis

1. Der Morgen danach
2. Die Aussprache
3. In der großen Halle
4. Schuldgefühle
5. Gespräch im Direktorenbüro

# Der Morgen danach

## Der Morgen danach

Als Harry aufwachte, fühlte er sich immer noch sehr erschlagen. Hatte er ja auch nur schlecht schlafen können, da ihm immer wieder die Ereignisse der letzten Nacht in den Sinn gekommen sind. Die Schlacht, der Tod von Fred, den er selbst mit angesehen hatte, die Leichen von Tonks und Remus in der großen Halle, die Leiche von Colin, wie sie von Neville und Oliver geborgen wurde und natürlich der letzte große Kampf mit Voldemort.

Ja, er hatte es tatsächlich geschafft, er hatte Voldemort besiegt, ohne ihn selbst töten zu müssen. Das hatte der Elderstab für ihn übernommen. Harry ließ sich die letzten Sekunden noch mal durch den Kopf gehen und sank erleichtert über diesen Sieg in sein Kissen zurück.

Nun war es also zu Ende und er hatte überlebt, im Gegensatz zu so vielen tapferen Freunden, die für ihn gestorben waren. Diese Tatsache lastete wie eine zentnerschwere Last auf ihm und erinnerte ihn daran, nie wieder von Colin nach einem Autogramm gefragt zu werden, nie wieder neue Scherze der Zwillinge – wobei er sich sicher war, dass George allein weitermachen würde – kennen zu lernen, Remus nicht mehr sprechen zu können, von ihm keine Geschichten mehr über seine Eltern und Sirius erfahren zu können. Bei dem Gedanken an Remus kam ihm auch unweigerlich der Gedanke an Teddy, für den er ja nun verantwortlich war. Darüber musste er bei Gelegenheit wohl mal noch mit Andromeda, bei der Teddy zur Zeit war, reden.

Langsam richtete sich Harry auf und griff nach seiner Brille, die er auf den Nachttisch neben seinem Himmelbett im Gryffindor-Schlafsaal gelegt hatte, und setzte sie sich auf. Als er nun wieder alles scharf erkennen konnte, sah er sich im Raum um und bemerkte Ron, wie er schnarchend und das linke Bein und den rechten Arm aus dem Bett hängend noch selig schlummerte. Er stand leise auf, um sich anzuziehen, und genau in dem Moment öffnete sich die Tür und da stand sie. Das Mädchen, an das er immer wieder im letzten Jahr, als er unterwegs auf der Jagd nach den Horkruxen gewesen war, denken musste, die er immer wieder auf seiner Karte der Rumtreiber gesucht und beobachtet hatte.

Langsam stand er auf und ging auf Ginny zu, nicht wirklich sicher, wie sie reagieren würde. Leise sagte er „Hallo Ginny“, konnte sie dabei aber nicht anschauen, wurde ihm doch schlagartig bewußt, dass er schuld am Tod ihres Bruders war. Leise kam Ginny einen Schritt auf ihn zu, nahm seine Hände und flüsterte „Hallo Harry, schöne Boxershorts hast du da“. Harry konnte sich erst nicht erklären, was Ginny damit meinte, als ihm dann schlagartig bewusst wurde, dass er hier ja halbnackt vor seiner Angebeten stand. Mit knallrotem Kopf löste er sich von Ginny und zog sich hastig an. Als er wieder aufblickte, lächelte er Ginny schüchtern und immer noch knallrot an. Wie hübsch sie doch war, wie anmutig ihr die roten Haare auf die Schultern fielen. Es wäre ein perfekter Anblick gewesen, wäre da nicht die Trauer um ihren verstorbenen Bruder in ihren schönen braunen Augen so deutlich zu erkennen. Wie fremdgesteuert ging er auf Ginny zu, schloss sie sanft in den Arm und küsste sie zärtlich. Ginny – obwohl überrascht – erwiderte den Kuss. So standen sie Minuten – oder waren es Stunden? – da und vergaßen alles um sich herum, was ihnen schlagartig bewusst wurde, als sie eine noch recht verschlafene, aber doch gut verständliche Stimme hinter sich bemerkten. „Was macht ihr da?“ fragte Ron, der gerade eben erwacht war und als erstes sah, dass sein bester Freund und seine kleine Schwester knutschend im Jungenschlafsaal von Gryffindor standen. Nachdem er das richtig realisiert hatte, murmelte er nur „Na endlich“, stand auf und zog sich leise an.

Harry und Ginny grinsten sich gegenseitig kurz an und gingen dann gemeinsam hinunter in den Gemeinschaftsraum. Viel war dort noch nicht los, da gestern die meisten noch länger wachgeblieben waren, um zusammen den Sieg zu feiern, aber auch, um sich gegenseitig zu trösten, da die Trauer um die vielen Gefallenen noch zu frisch und groß war, um wirklich ausgelassen feiern zu können.

# Die Aussprache

## Die Aussprache

Harry und Ginny setzten sich an den Kamin und schauten sich die erste Zeit lang nur still an. Genossen es einfach, nebeneinander dazusitzen und sich gegenseitig zu betrachten. Nach einer Weile sagte Harry leise: „Es tut mir so leid wegen Fred, ich wollte das nicht...“ Ginny unterbrach ihn, nahm seine rechte Hand und sagte eben so leise: „Du konntest nichts dafür, Harry. Fred ist gestorben, weil er für eine gute Sache gekämpft hatte. Wir wussten alle, dass es passieren kann. Es macht es nicht leichter, damit klar zu kommen, aber er ist als Held für eine gute Sache gestorben. DU kannst nichts dafür, es war Voldemort, der dafür verantwortlich ist. Voldemort und seine Todesser, und du hast sie besiegt und dafür gesorgt, dass wir nun in eine bessere Zukunft schauen können.“ Sie schaute ihn zärtlich an, senkte dann wieder ihren Blick und flüsterte kaum vernehmlich: „Eine gemeinsame Zukunft...“. Ginny schaute Harry fragend an, der erst nicht richtig verstand, was sie damit meinte. Für ihn war es immer klar, dass er wieder mit seiner Ginny zusammen sein würde, wäre das alles erst einmal vorbei. Harry räusperte sich und musste erst nach den richtigen Worten suchen. „Ginny“, fing er leise an, „natürlich will ich wieder mit dir zusammen sein, wenn du überhaupt noch willst.“ Ginny sah ihn fragend an: „Warum sollte ich nicht mehr mit dir zusammen sein wollen? Ich hab dich immer geliebt.“

„Na immerhin hab ich letztes Jahr mit dir Schluss gemacht..“, fing Harry an, als Ginny ihn unterbrach. „Ja, um mich zu schützen, um mich nicht in Gefahr zu bringen. Du weißt doch, dass ich das immer verstanden habe. Ich hatte solche Angst um dich...“, schluchzte sie leise.

Harry nahm Ginny liebevoll in die Arme und küsste sie zärtlich.

Wie lange sie so dasaßen und die Gegenwart des anderen genossen, wussten sie nicht genau, als sie ein Räuspern hinter sich vernahmen. Dort standen Ron und Hermine Händchen haltend und grinsten zu den beiden runter. Harry und Ginny lösten sich verschämt voneinander und schauten ihre Freunde an. Ron und Hermine setzten sich zu Harry und Ginny und dann saßen alle vier erst einmal still da und wussten alle nicht wirklich was zu sagen. Schließlich schlug Hermine vor: „Lasst uns doch zusammen an den See gehen.“ Die anderen drei waren damit einverstanden und standen auf. Als sie schon am Porträt standen, um rauszugehen, fiel Harry noch was ein und sagte leise: „Wartet mal, ich hol glaub ich besser den Tarnumhang, sonst kommen wir sicher nicht bis nach draußen...“ Hermine drehte sich um und schaute ihn fragend an. „Willst du dich etwa jetzt noch verstecken? Die wollen dich jetzt alle sehen, du bist ihr Held!“ Harry ließ die Augen rollen und ging ohne ein weiteres Wort in den Jungenschlafsaal und holte seinen Tarnumhang. Als er wieder nach unten in den Gemeinschaftsraum kam, waren auch die anderen Weasleys dort. Als er die verweinten Augen von Molly und Arthur sah, wurde ihm ganz flau im Magen. Auch George, Bill, Charlie und Percy sahen aus, als hätten sie nicht viel geschlafen. Molly kam auf Harry zu und nahm ihn fest in den Arm. „Harry, wie schön dass es dir gut geht“, sagte sie leise. „Fred wäre sicher stolz auf dich, dass du Du-weißt-schon-wen besiegt hast“, schluchzte sie. Harry stammelte ganz verlegen. „Es tut mir so leid wegen Fred, Mrs. Weasley“, nuschelte er kaum vernehmlich, „das wollte ich nicht...“ Mrs. Weasley löste die Umarmung und legte ihre Hände auf seine Schultern. „Du bist nicht schuld an Freds Tod, mein Lieber“, sagte sie leise und ohne jeden Vorwurf in der Stimme. Mr. Weasley und die anderen Brüder, so wie Ron, Hermine und Ginny stimmten ihr wortlos zu. Nur George stand mit hängendem Kopf daneben und schaute Harry und die anderen nicht an. Dann hob er langsam den Kopf und sagte flüsternd: „Fred hätte nicht gewollt, dass du dir Vorwürfe wegen seines Todes machst, Harry. Wir wussten, auf was wir uns einlassen und jeder hier wollte für die gute Sache kämpfen und war bereit, auch dafür zu sterben, Harry. Ich werd wohl nie über seinen Tod hinwegkommen, aber dir mache ich deswegen sicher keine Vorwürfe. Du hast das ganze ja nicht angefangen“. Dabei schaute er Harry kurz an, drehte sich dann um und ging ohne ein weiteres Wort durch das Porträt nach draußen.

# In der großen Halle

## In der großen Halle

*Hier jetzt das 3. Kapitel meiner Fanfiction. Ich weiß, die Kapitel sind - bisher - alle recht kurz, aber es ist nun mal das erste Mal, dass ich mich an einer Fanfiction versuche. Werde mich bemühen, in Zukunft längere Kapitel zu schreiben, die hoffentlich dann auch gut ankommen werden.*

*Freu mich über den doch recht guten Zuspruch, den ich hier erhalte, würde mich über etwas mehr Feedback (Kommiss, Anregungen, gern auch PN) freuen.*

---

Harry, Ron, Hermine, Ginny und die anderen Weasleys schauten stumm auf das Porträt, durch das George gerade rausgegangen war. Nach einer Weile sagte Mr. Weasley: „Kommt, lasst uns am besten alle nach unten in die große Halle gehen. Sicher werden dort auch schon paar von den anderen sein.“ Mit diesen Worten gingen er, Mrs. Weasley, Bill, Charlie und Percy auch nach draußen.

Harry, Ron, Hermine und Ginny schauten sich kurz an und folgten den anderen dann stumm nach unten. Auf dem Weg in die Große Halle sahen sie die Schäden im Schloss und auch hier und da Blutspritzer und Brandflecken, wo Flüche die Wände getroffen hatten. Porträts hingen schief an den Wänden oder waren heruntergefallen und die Rüstungen und Statuen waren umgefallen oder kaputt. Als Harry die Schäden sah, fragte er sich, ob man alles wieder reparieren könnte und ob Hogwarts überhaupt wieder aufmachen könnte für das nächste Schuljahr.

Als sie in die Große Halle kamen, sahen sie, dass nicht nur die Leichen rausgebracht worden waren, sondern hier auch schon die größten Schäden beseitigt waren und die vier großen Haustische auch schon wieder standen. Dort saßen schon vereinzelt Leute, denen allen anzusehen war, dass sie nicht viel geschlafen hatten. Harry entdeckte Neville, Dean, Luna, Seamus, die Parvati-Zwillinge und zu seiner Freude auch Lavender, die aber sehr mitgenommen aussah, am Gryffindor-Tisch sitzen. Dort saßen auch schon die restlichen Weasleys, Aberforth und andere Mitglieder des Phönixordens, die gestern bei der Schlacht dabei gewesen waren und überlebt hatten. Auch Oliver Wood, Angelina und Katie saßen bei dieser Gruppe.

Als sie Harry und seine Freunde bemerkten, standen alle wie auf Befehl auf und applaudierten den Helden der Schlacht. Ginny ging leise zu ihrer Familie, während Ron es sichtlich genoß, Hermine verlegen auf den Boden schaute und Harry einfach nur im Boden versinken wollte. Langsam gingen die drei Freunde zum Gryffindor-Tisch und setzten sich zu Neville, Luna, Dean, Seamus und den anderen. Diese klopfen den drei Helden auf die Schultern, ließen sie aber sonst in Ruhe.

Harry nahm sich paar Würstchen, bisschen Rührei und schenkte sich Tee ein, als er hinter sich eine strenge, aber wohlbekannte Stimme vernahm. „Potter, kommen Sie nach dem Frühstück bitte in mein – ich meine ins Direktorenbüro. Sie sind mir einige Antworten schuldig“, sagte Professor McGonagall, die an den Tisch gekommen war. „Mr. Weasley und Mrs. Granger kommen bitte auch. Kingsley wird auch dort sein“, sagte sie noch und ging dann wieder aus der Großen Halle.

Die drei Freunde schauten sich fragend an. „Sie wird wohl wissen wollen, was wir im letzten Jahr gemacht haben“, meinte Hermine, nachdem sie das Würstchen geschluckt hatte, das sie grad im Mund gehabt hatte, als McGonagall an den Tisch gekommen war. „Natürlich will sie das wissen“, sagte Ron mit vollen Mund, was ihm einen tadelnden Blick von Hermine einbrachte.

Nachdem Harry seinen Hunger gestillt hatte, schaute er sich in der Großen Halle um. Inzwischen war diese

gut gefüllt, aber keiner saß dort, wo er seinem Haus nach hingehört hätte. Jeder saß bei seinen Freunden, nur ein Tisch war leer, der der Slytherins. Als er seinen Blick durch die Halle schweifen ließ, fiel er auf Lavender, die ihm gegenüber saß. Als er sie erblickte, sah er deutlich die Narben in ihrem Gesicht, die aussahen wie die von Bill, nachdem er von Greyback angefallen worden war. „Bist du jetzt eigentlich ein...“, fragte er sie leise. Als sie ihn hörte, blickte sie kurz von ihrem Teller auf und antwortete. „Madame Pomfrey meinte, ich müsste den nächsten Vollmond abwarten, aber sie glaubt nicht, dass ich infiziert bin.“, sagte sie leise. Harry schluckte, als er das hörte und blickte betreten wieder auf seinen Teller. So viel Leid, so viel Trauer hatte er über seine Freunde gebracht, als er gestern Abend nach Hogwarts zurückgekehrt war. Plötzlich wurde ihm ganz schlecht. Er stand auf und sagte leise zu Ron, der neben ihm saß: „Ich geh schon mal vor. Wir treffen uns dann am Wasserspeier vor dem Direktorenbüro“. Dann stand er auf und ging leicht taumelnd nach draußen.

# Schuldgefühle

## Schuldgefühle

Als Harry vor der Großen Halle stand, musste er sich erst mal an die Wand lehnen und seine Gedanken ordnen. Er allein war für das ganze Leid seiner Freunde verantwortlich. Er war schuld, dass Fred, Remus, Tonks und Colin und so viele andere tot waren, dass Lavender wahrscheinlich als Werwolf leben musste. Er schluckte und wusste nicht, wie er mit diesen Schuldgefühlen klar kommen, leben sollte. Er stieß sich von der Wand ab und lenkte seine Schritte langsam Richtung Schlossportal, um nach draußen zu gelangen. Er merkte nicht, dass ihm eine wunderschöne, rothaarige Frau folgte, als er nach draußen ging und seine Schritte langsam Richtung See lenkte. Als er am See angekommen war, blickte er kurz auf und erkannte, dass ihn seine Schritte an die Stelle geführt hatten, wo er einst mit Sirius von 100 Dementoren angegriffen worden war und geglaubt hatte, seinen Vater zu sehen. Langsam setzte er sich ans Ufer und schaute mit leerem Blick in die Ferne.

So in seine Gedanken versunken, merkte er nicht, dass er beobachtet wurde. Als er ein Knirschen hinter sich hörte, schreckte er auf und zog sofort seinen Zauberstab, jederzeit bereit, einen Fluch gegen seinen Angreifer loszulassen. Als er sich umdrehte, schaute er direkt in das erschrockene Gesicht von Ginny. Langsam ließ er seinen Zauberstab sinken, drehte sich um und setzte sich wieder an das Ufer. Er merkte nicht, wie Ginny sich neben ihn setzte und ihre Arme um ihn legte. Leise flüsterte sie: „Was ist los mit dir, Harry?“

Er stierte weiterhin auf einen Stein, der dort am Ufer lag und versuchte, seine Gedanken zu ordnen. Nach paar Minuten – oder waren es Stunden? – hob er seinen Blick und schaute Ginny tief in die Augen. „Ich komme nicht klar damit, dass ich so viel Leid über meine Freunde gebracht habe. Ich hätte es früher beenden müssen.. ich hätte nicht nach Hogwarts kommen dürfen.. ich hätte mich gleich stellen sollen, dann wären Fred, Remus und Tonks jetzt nicht tot“, flüsterte er leise.

Ginny schaute ihn erschrocken an, richtete sich dann langsam auf und blickte auf Harry herunter, der immer noch versuchte, ihr in die Augen zu schauen. Als sie seinen traurigen Blick bemerkte, kniete sie sich wieder nieder und legte ihre Hände auf seine Schultern. „Harry, mein Liebling. Du bist nicht für das verantwortlich, was während der Schlacht passiert ist! Du hast getan, was du tun musstest. Wir wussten alle, auf was wir uns einlassen, was passieren könnte! Du hast dafür gesorgt, dass wir alle jetzt in eine bessere Zukunft blicken können. Ich vermisse Fred, Remus und Tonks auch, aber sie sind für eine gute Sache gestorben. Sie hätten nicht gewollt, dass du dir wegen ihres Todes jetzt Vorwürfe machst! Du kannst nichts dafür, nicht du hast sie umgebracht.“ Während sie sprach, wurde ihre Stimme immer lauter, so dass Harry sie leicht erschrocken anschaute. „Aber...“, stammelte er. Er wusste nicht richtig, was er darauf sagen sollte, da ihm klar war, dass Ginny mit ihren Worten Recht hatte. Nach einer Weile murmelte Harry so leise, dass Ginny ihn kaum verstand: „Hast ja Recht...“

Ginny setzte sich nun wieder neben Harry und legte ihren Kopf an seine Schultern. Wie lange sie so da saßen, wußte keiner von beiden, als sie plötzlich eine wohlbekannte Stimme hörten: „Da seid ihr. Harry wir sollten doch noch zu McGonagall kommen.“ Hermine und Ron setzten sich nun auch zu Harry und Ginny und alle vier schauten still auf den See und ließen ihre Gedanken schweifen. Nach einer Weile stand Hermine auf und sagte leise: „Kommt, lasst uns gehen, McGonngall wartet sicher schon auf uns.“ Harry, Ron und Ginny nickten und standen langsam auf. Gemeinsam gingen die vier Freunde langsam wieder zurück zum Schloss. Vor der Großen Halle blieben sie stehen und schauten sich noch mal die immer noch sichtbaren Zerstörungen im Schloss an. Ginny gab Harry einen zärtlichen Kuss und ging wieder in die Große Halle zu ihrer Familie. Harry schaute ihr nach und wäre gerne mit ihr zu den Weasleys gegangen, aber sie wurden ja noch im Direktorenbüro erwartet. Also gingen die drei Freunde durch das zerstörte Schloss hoch.

Als sie am Direktorenbüro ankamen, sahen sie, dass der Wasserspeier immer noch auf der Seite lag. Er verlangte zwar ein Passwort, ließ die drei Freunde aber ohne das richtige Passwort, das sie ja auch nicht kannten, passieren.

# Gespräch im Direktorenbüro

## Gespräch im Direktorenbüro

*So ihr Lieben!*

*Und weiter gehts mit meiner Geschichte. Freut mich, dass es doch einige Leute gibt, die regelmäßig meine Geschichte lesen und sich informieren lassen, wenn es weitergeht. Habe mit Hilfe meiner neuen Betaleserin, BlackWidow, die ersten Kapitel etwas überarbeitet und zum Teil auch leicht noch ml umgeschrieben. Also am besten noch mal von vorn Anfangen.*

*Ihr könnt auch gern in meine neue Fanfiction "Was nach dem Sterben passiert..." reinschauen und mir ein Feedback für sie geben.*

*Jetzt aber erst mal viel Spaß mit meinem neuen Kapitel, das etwas länger ist, als die bisherigen, aber hoffentlich doch auch gut gelungen ist ;) Freu mich über viel Feedback.*

*Ach eine Bitte noch. Wenn hier jemand gerne Grafike erstellt, bitte mich mal anschreiben. Hätte gerne ein Titelbild für meine Story, bin da aber nicht so versiert. Also wenn mir hier jemand bei der Erstellung eines Titelbildes helfen möchte, wäre ich ihm/ihr dafür sehr dankbar ;)*

*LG MadRabbit*

---

Gemeinsam gingen die drei die Treppe hoch, aber als Harry schon an der Tür zum Direktorenbüro anklopfen wollte, hielt ihn Hermine kurz zurück.

„Harry, ich weiß, dass du dir immer noch Vorwürfe wegen der vielen Toten und Verletzten machst“, sagte sie leise, so dass nur Harry sie verstehen konnte. „Ich weiß, dass dir so ziemlich jeder schon mehrfach gesagt hat, dass es nicht deine Schuld ist, dass du es nicht zu verantworten hast. Und das solltest du dir endlich mal merken und dir nicht immer wieder aufs Neue Vorwürfe machen! Ich weiß, dass das schwer ist – mir geht’s zum Teil ja genau so – aber du musst es endlich annehmen, dass du großartiges geleistet hast und jedes Lob, jede Anerkennung verdienst! Nimm dir das bitte endlich zu Herzen, Harry!“

Hermine schaute Harry durchdringend an und als sie merkte, dass die Worte bei Harry nicht wirklich ankamen, nahm sie ihn kurz in die Arme und drückte ihn an sich. „Ich weiß, dass du wie wir alle noch um die Toten trauerst und das ist auch in Ordnung. Wir alle werden Fred, Tonks, Remus, Colin und die anderen nie vergessen, aber Schuld daran sind Voldemort und seine Todesser!“ Harry löste sich langsam von Hermine und nickte stumm. Er wußte, dass sie alle Recht hatten, wenn sie ihm immer wieder sagten, dass er keine Schuld an dem Leid, das in der letzten Nacht über Hogwarts gekommen war, trug, aber es war nicht leicht für ihn, seine Versäumnisse zu vergessen. „Ich weiß ja, dass ihr alle Recht damit habt, Hermine, aber es ist nicht einfach für mich, aber ich werde mich bemühen, meine Schuldgefühle einzudämmen, aber lass mir bitte noch etwas Zeit.“, sagte er leise zu Hermine. Diese nickte stumm und dann gingen die drei gemeinsam ins Direktorenbüro, wo McGonagall und Kingsley schon auf sie warteten.

„Da sind Sie ja endlich, Potter“, sagte McGonagal schroffer, als sie es beabsichtigt hatte und wies die drei Freunde an, auf den Stühlen vor dem Schreibtisch Platz zu nehmen. Kingsley stand still neben dem Schreibtisch bei der Stange, auf der Fawkes früher immer gesessen war und blickte die drei Freunde mit

Bewunderung in den Augen an.

„Wie Sie sich sicher denken können, würden wir gerne von Ihnen erfahren, was Sie im letzten Jahr getrieben haben. Wie Sie es geschafft haben, Voldemort“ – bei diesem Namen zuckte McGonagall kurz zusammen – „am Ende zu besiegen.“ Sie blickte die drei Freunde erwartungsvoll an.

Harry blickte sich kurz in dem Raum um, und erkannte, dass sowohl Dumbledore in dem großen Portrait direkt hinter dem Schreibtisch, als auch alle anderen ehemaligen Direktoren von Hogwarts gespannt auf die drei Freunde blickten und auf ihre Antworten genauso neugierig waren, wie McGonagall und Kingsley. Aber Harry war sich sicher, in Dumbledores Augen ein belustigtes Blinken erkannt zu haben.

Harry schluckte kurz und begann dann mit Unterstützung von Ron und Hermine über ihre Erlebnisse der letzten Monate zu berichten. Er ging ausführlich auf Dumbledores Plan und seine Vermutungen über die Horkruxe ein. Er berichtete über den unfreiwilligen Besuch bei den Malfoys, Dobbys Tat, den Einbruch bei Gringotts – als er mit der Schilderung des Einbruchs zu Ende war, warf Kingsley kurz ein, dass er mit den Kobolden von Gringotts sprechen und versuchen werde, die Wogen zu glätten, da diese sicher nicht begeistert davon waren.

Als Harry erzählte, was er durch die Erinnerungen über Snape erfahren und begriffen hatte, unterbrach ihn McGonagall kurz. „Severus war in Lily verliebt und daher vertraute Albus ihm so sehr?“, fragte sie ungläubig. Harry bestätigte dies stumm, bat aber dann die Anwesenden, darüber nichts nach außen dringen zu lassen, da er der Meinung war, dass es Snape nicht gewollt hätte, wenn jeder davon wusste.

Nachdem Harry sich kurz gesammelt hatte, fuhr er mit seinem Bericht fort und alle Anwesenden, auch Hermine und Ron, die die Geschichte ja schon kannten, schüttelten den Kopf, als er erzählte, wie er in den Wald ging, um sich von Voldemort töten zu lassen, wie er Neville den Auftrag mitgegeben hatte, dass er Voldemorts Schlange töten sollte.

Die Stelle, als er den Stein der Auferstehung benutzt hatte und ihm seine Eltern, Sirius und Remus erschienen war, änderte er in seinem Bericht leicht ab, da er nicht wollte, dass jeder von den Heiligtümern wusste. Es reichte, wenn es die Verrückten, wie Xenophilus Lovegood, gab, die unerschütterlich an die Existenz der Heiligtümer glaubten. Da brauchte es nicht noch seine Bestätigung, dass es sie wirklich gab und er alle drei für kurze Zeit besessen hatte.

Schließlich schloss Harry erschöpft seinen Bericht ab und ließ sich in seinen Sessel zurücksinken. McGonagall und Kingsley waren erst nicht fähig, sich direkt zu dem eben Gehörten zu äußern, zu erstaunt waren sie darüber, was sie gerade gehört hatten. Die Gefahren, aber auch die außerordentliche Leistung der drei war für sie einfach zu bedrückend.

Nachdem sich alle gesammelt hatten, räusperte sich Kingsley kurz. „Harry, du weißt, dass du früher oder später auch mit der Presse reden musst.“ warf Kingsley ein. „Aber ich glaub, ich hab da schon eine Idee, wie wir das relativ schmerzlos über die Bühne bekommen und dabei auch sicher sein können, dass auch nur das geschrieben wird, was du veröffentlicht haben willst. Wie du ja sicher weißt, hat Lee mit paar Freunden in den letzten Monaten „Potterwatch“ betrieben. Und gestern nach der Schlacht hab ich mich kurz mit ihm unterhalten und da sagte er mir, dass er in der Branche bleiben möchte. Daher wäre es wohl das Beste, wenn du mit ihm einen Termin ausmachen und ihm deine Geschichte erzählen würdest. Dann kannst du dir auch sicher sein, dass die Wahrheit veröffentlicht wird und nicht so ein Müll, wie ihn diese Kimmkorn verzapfen würde.“

Harry war von diesem Vorschlag begeistert und stimmte sofort zu, mit Lee zu sprechen und einen Termin für ein Interview mit ihm zu vereinbaren. Auch Hermine und Ron waren von dem Vorschlag des vorläufigen Ministers begeistert und stimmten sofort zu, als Harry sie bat, bei dem Termin dabei zu sein.

Nachdem das geklärt war, meldete sich McGonagall nochmal zu Wort. Sie fragte die drei Freunde, ob sie denn schon wissen würden, ob sie alle im nächsten Jahr ihr letztes Schuljahr wiederholen wollten. Hermine bejahte sofort enthusiastisch, während Harry und Ron noch zögerten. Als Kingsley bemerkte, dass die zwei

jungen Männer noch zögerten bei der Frage, schlug er beiden vor, dass sie gerne sofort mit der Ausbildung zum Auror beginnen könnten, legte ihnen aber auch nahe, ihr letztes Jahr zu wiederholen. Nicht, weil sie das als Voraussetzung für die Ausbildung benötigen würden, sie hatten ja im letzten Jahr bewiesen, dass sie dazu bereit waren, sondern weil er der Meinung war, dass beide ein ruhiges Jahr in Hogwarts verdient hätten und auch benötigten, um mit dem Erlebten besser abschließen zu können, es besser verarbeiten zu können. Harry und Ron baten darum, sich das noch mal überlegen zu dürfen, was sowohl McGonagall als auch Kingsley den beiden ohne zu zögern zugestanden.

Sie machten mit Kingsley noch aus, in der nächsten Woche mal im Ministerium vorbeizuschauen, weil dieser mit den drei Freunden noch was besprechen wollte. Sie boten McGonagall auch an, bei den Aufräumarbeiten im Schloss zu helfen. Diese bedankte sich zwar für das Angebot, meinte aber, dass sich darum schon die Hauselfen von Hogwarts kümmerten, was Hermine nicht so toll fand. Aber sie waren doch glücklich darüber, die nächsten Tage dann erstmal für sich Zeit zu haben. Sie erfuhren noch, dass für den kommenden Samstag eine Trauerfeier für die Toten der Schlacht stattfinden sollte und dann alle, die wollten, mit ihren Familien nach Hause reisen durften. So lange wären die Angehörigen der Schüler sowie die Teilnehmer der Schlacht Gäste im Schloss.

Nachdem alles besprochen war, fiel Harry noch ein Thema ein, das er unbedingt noch los werden wollte. Er stand auf und ging zum Denkarium, das noch genauso da stand, wie er es in der letzten Nacht verlassen hatte und sammelte die Erinnerungen von Snape mit seinem Zauberstab wieder ein und steckte sie zurück in das Fläschchen, das er von Hermine in der Heulenden Hütte bekommen hatte. Mit den Erinnerungen in der Hand wandte er sich an Kingsley und sagte leise: „Snapes Leiche liegt noch in der Heulenden Hütte. Kannst du bitte dafür sorgen, dass er geborgen wird? Und nimm das hier mit und steck's in eine Tasche seines Umhangs, muss ja nicht sein, dass es hier so rum liegt.“

Kingsley nickte und versprach, sich persönlich darum zu kümmern, dass Snape geborgen wird und er seinen angestammten Platz unter den Gefallen der Schlacht bekommen würde.

An McGonagall gewandt, fragte Harry, ob Snape nicht auch ein Portrait hier hängen haben sollte. McGonagall war zwar erst darüber erstaunt, dass Harry ihr diese Frage stellte, aber als sie sich an seinen Bericht und Snapes Rolle erinnerte, stimmte sie ihm zu und versprach, sich darum zu kümmern.

Als nun alles geklärt und besprochen war, standen die drei Freunde auf, verabschiedeten sich von McGonagall und Kingsley und gingen langsam wieder zurück in die Halle, wo die anderen Weasleys sicher auf sie warteten.